Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
der Montage.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 304. Freitag den 29. Dezember. 1854.

Inhalt.

Bekanntmachung.

Das Strafgesetzbuch für die Preußischen Staaten verordnet §. 111.:

Wer einen Preußen zum Militairdienste fremder Staaten anwirbt oder den Werbern der letztern zuführt, ingleichen wer einen Preußischen Soldaten vorsätzlich zum Dersertiren verleitet oder die Desertion desselben vorsätzlich befördert, wird mit Gefängniß von drei Monaten bis zu drei Jahren bestraft. Der Versuch dieser Handlungen wird mit der nämlichen Strafe belegt.

Da nun in den Niederlanden und freien Städten Werbe-Bureaux für fremden Kriegsdienst errichtet werden sollen, so nehme ich Veranlassung, das obige Strafgesetz in Erinnerung zu bringen, und mache sämmtlichen Polizeibehörden der Provinz zur Pflicht, jeden Werber sofort zu verhaften und dem Staats-Anwalt zu überliefern, ihm seine Legitimations-Papiere abzunehmen und, wenn es ein Ausländer ist, für seine Ausweisung nach verbüßter Strafe oder sonst erledigter Haft zu sorgen. Von jedem vorgekommenen Falle erwarte ich Anzeige.

Posen, den 28. Dezember 1854.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen.

v. Puttkammer.

Berlin, den 28. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Professor an der Universität zu Berlin, Mitglied und Sekretair für die physikalisch-mathematische Klasse der Akademie der Wissenschaften, Dr. Ehrenberg, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Regierungs-Sekretair, Rechnungs-Rath Karow zu Stettin und dem Ober-Steuer-Kontroleur, Steuer-Inspektor Schindler zu Cöpenick, Kreis Teltow-Storkow, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Färbereibesitzer Friedrich Wilhelm Reinhold Schultze zu Berlin und dem Lokomotivführer bei der Westphälischen Eisenbahn, Adolph Arnold, die Rettungs-Medaille am Bande; desgleichen

Dem Regierungs- und Baurathe Nottebohm in Berlin den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath zu verleihen;

Den bisherigen Kreisgerichts-Direktor Grüner zu Groß-Strehlitz zum Appellationsgerichts-Rath in Ratibor zu ernennen;

Dem Vorsteher der Geheimen Kanzlei im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten bisherigen Hofrath Poll, so wie dem Vorsteher der Geheimen Registratur im gedachten Ministerium, bisherigen Hofrath Wiegner, den Charakter als Geheimer Kanzleirath; und

Dem Polizei-Assessor Karl Eduard Kilger in Berlin den Charakter als Polizei-Rath zu verleihen; ferner

Den Kreisgerichts-Sekretair Arnold Tägen zu Memel, in Gemäßheit der von der dasigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl, als Beigeordneten und Syndikus der Stadt Memel, für die Dauer von sechs Jahren zu bestätigen; endlich

Dem Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und General-Polizei-Direktor von Hinckeldey zu Berlin, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Hoheit dem Herzog von Anhalt-Dessau ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes 1. Klasse vom Herzoglich Anhaltischen Gesammt-Haus-Orden Albrecht des Bären, so wie dem Geschäftsträger in Florenz, von Reumont, zur Anlegung des von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großherzog von Toskana ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes des Verdienst-Ordens vom heiligen Joseph zu ertheilen.

Der Geheime Regierungs- und Baurath Prange zu Aachen ist auf seinen Wunsch von der Stellung als Vorsitzender der Direktion der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn entbunden und demselben die Stelle des Regierungs- und Bauraths bei der Königlichen Regierung zu Arnsberg übertragen worden. Mit der Leitung der Geschäfte bei der Direktion der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn ist kommissarisch der Regierungsrath Freiherr v. Duering beauftragt worden.

Der bei der Königlichen Direktion der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn zu Aachen beschäftigte bisherige Baumeister Friedrich Wilhelm Lange ist zum Königl. Eisenbahn-Baumeister bei der genannten Bahn ernannt worden.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist von Dresden wieder hier eingetroffen.

Se. Hochfürstliche Durchlaucht der Landgraf Alexis zu Hessen und Ihre Königliche Hoheit die Landgräfin sind gestern aus Herleshausen hier wieder eingetroffen.

Angekommen: Der General-Major und Inspekteur der 1. Artillerie-Inspektion, von Puttkammer, von Stettin.

Abgereist: Der General-Major und Commandeur der 8. Kavallerie-Brigade, General à la suite Sr. Majestät des Königs, von Willisen, nach Erfurt.

Das wiederhergestellte Polen, so sagt man, soll das Bollwerk der Civilisation des Westens gegen die Barbarei des Ostens werden.

Zu einem Bollwerk, das den Stoß einer Macht pariren soll, welche die Ausdehnung zum Lebensprinzip hat, und über 60 Millionen Leiber autokratisch gebietet, gehört schon ein sehr starker Apparat. Darüber scheint selbst eine große Zahl unter den denkenden Polen einverstanden zu sein, daß ein schwacher Versuch dieser Art nur ein neuer Grabstich für die Nationalität wäre.

Der neue Staat soll lebensfähig sein. Viele unter den Polen verlangen hierzu die Berührung mit dem Meere, also eine Küste. Entweder soll die Weichsel Polnisch sein bis zum Gestade der Ostsee, oder die Polnische Reiterei soll ihre Pferde wieder im Dniepr tränken, und das schwarze Meer bei Odessa die Polnische Flagge tragen. Polen will nicht von der großen Verkehrsstraße der Völker, dem beweglichen und bewegenden Meere ausgeschlossen sein. Ohne das Meer glauben Polnische Patrioten dem neuen Staate die Pulsadern unterbunden. Viele wollen ohne das Meer auf den Versuch der Wiederherstellung lieber ganz verzichten.

Hier liegt der unlösbare Konflikt der Interessen. Preußen kann die Mündung der Weichsel und die Ostseeküste nicht herausgeben, ohne einen wahnsinnigen Selbstmord zu begehen, den zu erwarten — bekanntlich „kindisch" wäre. Die Ostsee bleibt also für Polen verschlossen. Eine Pulsader ist damit von Hause aus unterbunden. Oeffnet sich die andere bei Odessa? Das Schwarze Meer ein Russischer Binnensee! so lautet ein Paragraph aus dem angeblichen Testamente Peters des Großen. Die Westmächte haben sich das Wort gegeben, diesen Paragraphen zu streichen. So lange der „kranke Mann" noch nicht zu Grabe getragen ist, hat es mit der Vollziehung dieses Paragraphen nicht große Eile. Die Westmächte haben keine Ursache, die Polnische Flagge bei Odessa aufzuhissen, um das Testament Peters des Großen einstweilen suspendiren zu lassen. Jedenfalls wird es mit erheblich minderen Anstrengungen verknüpft sein, die Dardanellen durch Revision der Verträge frei zu geben. Und von zwei Uebeln wählt man, nach einer bekannten Lebensregel, das kleinere. Mit der Polnischen Flagge in Odessa scheint es noch auf lange Zeit hin gute Wege zu haben. Die zweite Pulsader ist damit ebenfalls unterbunden. Wir glauben nicht sehr zu irren, wenn wir von vielen Polen, und zwar aus Achtung vor ihrer politischen Einsicht, die Meinung hegen, daß sie, wenn es nur unter einer solchen Ungunst der Constellation geschehen kann, gegen den Versuch, Polen wieder plötzlich auf eigne Füße zu stellen, selbst Einspruch thun, oder wenn dies unpatriotisch wäre, den Gedanken wenigstens nicht thatsächlich protegiren werden. Sollten die Westmächte es unternehmen, blos im Vertrauen auf die ungeschwächte Ritterlichkeit des Polnischen Adels Polen auch in kleinerem Umfange wieder herzustellen? Der Adel eines Landes kann so kriegerisch, kann so freiheitliebend und kann so chevaleresk sein, wie der Polnische Adel, und doch wird er nicht im Stande sein, durch diese Tugenden allein, sich heute noch mit der organisirten Wehrkraft des modernen Staates zu messen. Es war eben das Unglück Polens, daß der Adel sich auch dann nicht entschließen konnte, aus den Ueberkommenheiten rückliegender zum Theil mittelalterlicher Zeiten heraus, in die Organisation des modernen Staats hinüberzutreten, als Polen sich bereits von aufstrebenden Monarchieen umgeben sah, welche die Conzentration des modernen Staates so ganz besonders ausgeprägt darstellten.

Die Theilungen überraschten Polen in seiner mittelalterlichen Krystallisation und verknüpften die losgetrennten Stücke mit den Lebensprinzipien fremder Staatskörper, an deren Organismus sie sich anschlossen. Woher soll der Nation, seitdem das Land in dieser Weise getheilt, die fehlende Kraft erwachsen sein, um heute ihre Unabhängigkeit und Selbstständigkeit gegen dieselben großen Monarchieen zu schützen, denen sie früher unterlag? Oder glaubt man vielleicht alles Ernstes das Verlangen stellen zu können, daß hunderttausend Französische Bajonette die Probe der ersten zehn Jahre des Polnischen Selbst-Regiments überwachen und schützen möchten, und hegt man keinerlei Bedenken, ob hunderttausend Französische Bajonette minder die Entschlüsse des jungen, wieder ins Leben gerufenen Staates beherrschen werden, als einst die hunderttausend Russischen?! *)

Deutschland.

⊙ Berlin, den 27. Dezember. Augenscheinlich wird dem Artikel der „Allgemeinen Zeitung" die Bestätigung folgen, der davon spricht, daß am 16. d. Mts. der Ministerpräsident Freiherr von Manteuffel den Gesandten der drei Mächte die Erklärung gegeben, Preußen könne für jetzt sich nicht zu einem Beitritt entschließen, und diese Erklärung einen Tag später formell wiederholt habe. Dies läßt auf den Inhalt der Usedom'schen Mission Schlüsse zu. Schon vor länger als 14 Tagen ging bekanntlich eine Preußische Note nach London ab, die übereinstimmenden Anzeichen zufolge gewisse Garantieen berührte, unter deren Zugeständniß Preußen sich mit einem Anschluß an die Tripelallianz befreunden könnte. Aber auch diese Andeutung einer eventuellen Bereitwilligkeit zu einem solchen Schritte kann nur eine auch anderweitig sehr bedingte gewesen sein, da man sich um jene Zeit noch nicht auf den vollständigen Wortlaut des ratifizirten Dezemberdokumentes beziehen konnte, weil die Notifikation noch nicht hierher erfolgt war und auch die Ratifikationen der Westmächte kaum in Wien eingetroffen waren. Herr v. Usedom hat muthmaßlich an die Gedanken jener Note anzuknüpfen, einestheils die oben erwähnten vom 16. und 17. d. M. näher zu erläutern und zu motiviren, anderentheils aber „vielleicht" auf die Bedingungen zurückzukommen, von denen, wie ich oben erwähnte, Preußens Anschluß in Abhängigkeit bliebe. Doch wird diese zweite Seite seiner Instruktionen noch vielfach bestritten und der Mission — und so meldete ich gestern schon — mehr ein allgemeiner Zweck zugeschrieben, nämlich für die hier und in Wien mit Befriedignug aufgenommenen Concessionen Rußlands das Feld zu bereiten und die Englische Sprödigkeit zugänglicher für jene zu machen. Bis jetzt sind die Aussichten indeß sehr gering. Kehrt Herr v. Usedom unverrichteter Sache oder mit ungenügenden Resultaten von seiner diplomatischen Tour heim, so kommt es darauf an, ob die Erklärung des Freiherrn v. Manteuffel, Preußen sei für jetzt nicht in der Lage, der Allianz beizutreten, auch fernerhin in definitiver Form wiederholt wird oder nicht; bis heute knüpfen manche an die Worte „für jetzt" die Hoffnung, daß der endgültige Entschluß anders lauten werde. Doch ist dieser Anhalt nur unsicher und das Uebergewicht von Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß unser Cabinet auch über den Januar hinaus sich eine zwar neutrale, aber dennoch keineswegs unthätige Position reserviren wolle, bestimmt zu fortgesetzten Vermittelungen. Sie können versichert sein, daß Preußen nicht von seiner unermüdlichen Thätigkeit für die Versöhnung ablassen wird; es ist dies der Wille des Kabinets, und es sind Königliche Aussprüche, welche dafür eine hohe Bürgschaft gegeben haben.

Bei dem großen Aufsehen, welches die Verleihung des Großkreuzes vom St. Stephansorden an den Kaiser Louis Napoleon gemacht hat, und bei der Bedeutung, welche man derselben beimißt, glaube ich Ihre Aufmerksamkeit auf eine Auslegung richten zu müssen, welche ein erfahrner Diplomat hier jenem Akte giebt: „Der Abschluß des Vertrages wegen der Oesterreichischen Staatseisenbahnen mit Französischen Kapitalisten findet seit einiger Zeit nur noch Hindernisse in den Schwierigkeiten, welche dem Kaiser persönlich zugeschrieben werden. Die betheiligten Kapitalisten haben nämlich ihre Entscheidung durchaus abhängig gemacht von der Weisung, welche sie auf desfallsige Anfragen vom Kaiser erhielten. In Wien, wo man den Abschluß beschleunigt wünscht, ist man nun der Meinung, daß die letzten Freundschaftsbeweise und Auszeichnungen, welche von dort aus ihren Weg nach Paris genommen haben, dem vorbeugen könnten, daß von Neuem die vollgültige Erledigung des Geschäfts eine Verzögerung erführe." (Es bleibt dennoch die Frage offen, ob jene Auszeichnungen als Ursache oder als die Folge einer Französischen Willfährigkeit in der erwähnten Angelegenheit gelten müsse.)

Die Prinz Wilhelm (Steele-Vohwinkel)-Eisenbahn, welche durch die allseitig gerühmte Königl. Verwaltung einem großen Theile ihrer Kalamitäten entzogen wurde, hat in neuerer Zeit sich aufs Neue gefährdet gesehen, weil ein Prioritätsaktionär bekanntlich die Subhastation derselben beantragt hat. In der That ist es ihm gelungen, ein günstiges Erkenntniß beim Landgerichte zu Elberfeld zu erstreiten. In bestunterrichteten Kreisen hat man aber Grund für die Ansicht, es sei kaum zu erwarten, daß der Kläger in den weiteren Instanzen obsiege. Jedenfalls wird die Sache für die Existenz des Unternehmens als ungefährlich betrachtet.

☾ Berlin, den 27. Dezember. Gestern war bei Ihren Majestäten im Schlosse zu Charlottenburg ein Diner, zu dem auch die Generalität und die Regiments-Kommandeure der Berliner Garnison mit einer Einladung beehrt worden waren. Heut fand bei des Königs Majestät ebenfalls wieder große Tafel statt und nahmen an derselben auch die Mitglieder der Königl. Familie Theil. Nach aufgehobener Tafel erschienen die hohen Herrschaften im Operhause, wo „die Nibelungen" aufgeführt wurden. Gutem Vernehmen nach werden die Allerhöchsten Herrschaften noch bis zum 1. Januar in Charlottenburg residiren und sich an diesem Tage nach Potsdam begeben. Welche Dauer die dortige Residenz haben wird, steht noch nicht fest, doch kommen Ihre Majestäten am 21. Januar zur Feier des Ordensfestes nach Berlin.

Die Mitglieder des Staatsministeriums hatten gestern eine langdauernde Sitzung. Heut Vormittag fuhr Herr v. Manteuffel zu des Königs Majestät nach Charlottenburg; Nachmittags wollte sich derselbe auf seine Güter begeben, aber schon am Mittwoch nach Berlin zurückkehren.

Das diplomatische Corps beginnt jetzt mit seinen Festlichkeiten. Am Sonnabend fand bei dem Mexikanischen Gesandten, Marquis d'Uraga, der vor einigen Tagen aus Köln hierher zurückgekehrt, ein Diner statt, zu dem auch die Kabinetsmitglieder geladen waren. Gestern war bei dem Französischen Gesandten große Soirée, zu der sehr zahlreiche Einladungen ergangen; es wird die Pracht gerühmt, die bei dieser Festlichkeit von dem Vertreter Frankreichs entfaltet wurde.

Das hiesige Königl. Schloß wird jetzt mit dem Schlosse zu Charlottenburg durch eine elektrische Drahtleitung verbunden. Daß eine solche auch mit dem Schlosse Sanssouci hergestellt wird und bereits in Angriff genommen ist, habe ich früher schon gemeldet.

Auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, jenseit Frankfurt a. d. O. ist gestern ein im vorigen Sommer neu aufgeschütteter Damm, durch den anhaltenden Regen aufgeweicht, abgerutscht. Der direkte Verkehr ist dadurch auf mehrere Tage gestört. Die Personen-Züge gehen jetzt bis zur Stelle, wo die Bahn unfahrbar geworden ist; hier steigen die Passagiere aus und begeben sich zu Fuß auf die andere Seite, wo ein Train bereit hält, sie aufnimmt und weiter fährt. Frachtgüter, die von hier über Frankfurt hinausgehen sollen, werden auf den hiesigen Güter-Expeditionen nicht eher zur Beförderung wieder angenommen, als bis der schadhafte Damm ausgebessert ist und der Bahnverkehr wieder im alten Geleise ist.

Aus der Rheinprovinz sind unsern Kammern zahlreiche Petitionen mit etwa 5000 Unterschriften zugegangen, welche sämmtlich darin übereinstimmen, daß sie Maßregeln zur Beschränkung der Branntweinbrennereien beantragen, namentlich aber, daß ein Verbot erlassen werde, aus Getreide und Kartoffeln Branntwein zu brennen, oder diese Lebensmittel zum Gebrauch auswärtiger Brennereien auszuführen. Einige Bittsteller gehen sogar in ihrem Antrage soweit, den Handel mit Spiritus und Branntwein untersagen zu wollen. Die Petitions-Kommission der Zweiten Kammer hat Anstand genommen, diese Gesuche der Kammer zur Berücksichtigung zu empfehlen, weil sie darin zu tiefe Eingriffe in die Freiheit des gewerblichen Verkehrs erblickt. Zwar ist in Frankreich jüngst das Verbot erlassen worden, aus Getreide Branntwein zu brennen; aber die Kommission erachtete die bei uns bestehenden Verhältnisse nicht angethan, um ähnliche bedenkliche Wege einzuschlagen, da der Brennereibetrieb in vielen Gegenden eine wesentliche Grundlage der Landwirth-

*) Im gestrigen Leitartikel ist Z. 22 vom Schluß zu lesen: „wehrhaften" Kraft statt wahrhaften. D. Red.

schaft bildet und hiervon namentlich die Unterhaltung des Viehstandes und die Düngerproduktion abhängig ist, die wiederum auf den reicheren Fruchtertrag vortheilhaft einwirkt. Dagegen hat die Kommission es der Berücksichtigung werth erachtet, ob nicht die für die Ausfuhr von Spiritus und Alkohol bis jetzt gewährte Rücksteuer zu ermäßigen sein möchte, da die Konjunkturen für den auswärtigen Handel mit Spiritus sich in der neuesten Zeit so gestaltet haben, daß eine Verminderung der Ausfuhr von einer solchen Ermäßigung der Rücksteuer nicht zu besorgen ist.

Die Traubenkrankheit hat in Süd-Frankreich und Italien nicht blos seit mehreren Jahren Mißernten hervorgerufen, sondern auch Anlaß gegeben, im ausgedehntesten Maßstabe die alten Stämme auszurotten und durch neue zu ersetzen. Die Produktion von Branntwein aus Wein, die in jenen Ländern in großem Umfange betrieben wird, hat dadurch für längere Zeit einen bedeutenden Stoß erlitten und muß der Ausfall der dortigen Produktion durch Einfuhren aus dem Auslande ersetzt werden. Der Spiritus, welcher theils zu Schiffe aus den nördlichen Häfen Deutschlands, theils auf den Süddeutschen Bahnen ausgeführt wird, nimmt seinen Weg nach dem Süden. Zwar ist man in Frankreich eifrig bemüht, Spiritus und Branntwein aus allen möglichen Stoffen zu erzeugen und ist zu erwarten, daß auch die Branntweinerzeugung in den Kolonien und in Algier sehr umfangreich betrieben werden wird, da die warmen Klimate zuckerhaltige Stoffe ohnehin im reichlichsten Maße zu erzeugen im Stande sind; immerhin wird aber der Norden Deutschlands, in welchem die Fabrikation des Branntweins auf einer so hohen Stufe steht, aus der jetzigen Konjunktur noch auf längere Zeit sichere Vortheile ziehen können

Das Theater-Unterpersonal ist bei der gegenwärtigen Theuerung aller Lebensbedürfnisse mit einer Theuerungszulage erfreut worden, die sich auf einige 1000 Rthlr. beläuft. Die Bewilligung dieser Zulage ist durch den Umstand sehr erleichtert worden, daß die Theaterkasse sich diese Mehrausgabe sehr wohl gefallen lassen konnte, da die Einnahme in diesem Jahre durchweg sehr gut war und selbst in den Sommer-Monaten, eine ungeheure Seltenheit, keinerlei Zuschüsse geleistet zu werden brauchten. Im Weihnachtsfeste waren die Königlichen Theater bis auf den letzten Platz gefüllt und auch heut Mittag gab es schon keine Billets mehr. Das ungünstige Wetter, anhaltender Regen und Sturm, über das schon unser Weihnachtsmarkt auf dem Schloßplatz sein Wehgeschrei hat hören lassen, hatte Viele in das Theater geführt.

Darmstadt, den 22. Dezember. Die „Darmst. Ztg." enthält ein Bulletin über das Befinden des Königs Ludwig von Baiern, nach welchem derselbe, nachdem er sich bereits ganz wohl und heiter gefühlt hatte, gestern Nachmittags plötzlich wieder in eine mit Bewußtlosigkeit verbundene Ohnmacht in dem Grade gefallen sei, daß man an seinem Aufkommen zweifeln mußte. Durch die angewendeten Mittel gingen die gefahrdrohenden Erscheinungen vorüber, aber die späteren bis heute früh 8 Uhr datirenden Bulletins schildern die Schwäche noch als sehr groß.

Darmstadt, den 26. Dezember. Heute sind wir in der erfreulichen Lage, über die fortschreitende Genesung Sr. Majestät des Königs Ludwig gute Nachrichten geben zu können. Seine Majestät empfingen gestern Ihren durchlauchtigsten Herrn Bruder, Se. K. Hoh. den Prinzen Karl von Baiern. — Das heutige ärztliche Bulletin lautet: Den 26. Dezember, Morgens 7 Uhr. Se. Majestät der König Ludwig haben bei Tage wenig, die Nacht viel und gut geschlafen. Die Kräfte heben sich. Dr. v. Siebold. Dr. Becker. (Darmst. Ztg.)

M Freiburg, den 23. Dezember. Wegen Aufhebung der Exkommunikation des Ober-Kirchenrathes und einiger anderer Beamte hat sich, da der Herr Erzbischof dieselbe nur unter der ausdrücklichen Bedingung der Reuebezeugung aufheben will, die Regierung nach Rom gewandt. (Durch diese Nachricht unseres Correspondenten wird die Notiz in unserer gestrigen Zeitung bestätigt.) Die Ultramontanen meinen, daß der heilige Vater diese Angelegenheit ganz einfach dem Ermessen des Herrn Erzbischofes anheimstellen werde.

Kriegsschauplatz.

St. Petersburg, den 23. Dezember. Die Großfürsten Nikolaus und Michael sind für einige Zeit nach Petersburg zurückgekehrt, um ihre kranke Mutter zu sehen. (J. Maj. die Kaiserin ist bekanntlich seit einigen Wochen erkrankt). Nach den Nachrichten, welche die Großfürsten gebracht haben, hatte sich vor Sebastopol bis zum 15. Dezember nichts Wichtiges ereignet. Die Kanonade dauert in derselben Weise fort. Häufige Ausfälle finden während der Nacht statt und sind mit Erfolg gekrönt.

Das „Journal de Constantinople" vom 9. Dezember meldet: „Den letzten Nachrichten aus dem Lager bei Sebastopol zufolge war man eifrig beschäftigt, neue Batterieen mit dem in letzter Zeit zur Verstärkung nach der Krimm gesandten Geschützen zu armiren. Man mußte alle diese Geschütze von der Kamiesch-Bai aus, wo sie ausgeschifft worden waren, nach den Batterieen transportiren, und obgleich dies wegen des schlechten Zustandes der Wege eine mühselige Arbeit war, so ging sie doch glücklich von Statten. 30,000 Mann des Russischen Heeres, welche am Belbek lagerten, hatten sich nach Simferopol gewandt, um der großen Sterblichkeit zu entfliehen, welche in Folge der unzähligen Entbehrungen, denen die Armee ausgesetzt war, ihre Reihen lichtete; die Division des Generals Patè ist gegenwärtig vollständig auf der Krimm versammelt, und neue und zahlreiche Verstärkungen treffen täglich daselbst ein."

Der „Constitutionnel" meldet aus Konstantinopel, den 10. Dezember: das Befinden des Prinzen Napoleon sei zwar noch nicht der Art, daß er wieder zur Uebernahme seines Kommando's nach der Krimm habe abgehen können, doch nehme er sich der Verwundeten in den Spitälern zu Konstantinopel hülfreich an. Jeder Soldat und Unteroffizier seiner Division habe von ihm 10 Fr., eine Flanelljacke, Tabak und Wein, jeder Offizier 12 Flaschen Bordeaux-Wein und 50 Cigarren erhalten. Auch unter die Verwundeten der übrigen Divisionen habe er 600 Flaschen Bordeaux-Wein, 2000 Cigarren und 300 Kil. Tabak vertheilen und den barmherzigen Schwestern in den Spitälern 2000 Piaster überreichen lassen.

Eine Privat-Korrespondenz des „Moniteur de la Flotte" liefert über die von den alliirten Schiffen, die bei Sebastopol verblieben sind, eingenommenen Ankerplätze folgende Details: „Wenn man um das Cap Chersones herumsegelt, so trifft man eine Bucht an, die erste in der Reihefolge, die sich in zwei Theile spaltet, der eine Kasatschaja (Kosaken-Bucht), der andere Kamischeraja (Schilf-Bucht) genannt, woraus man Kasatsch und Kamiesch gemacht hat. In diesen beiden Buchten liegt das Gros der alliirten Seemacht, in Kamiesch die Franzosen, in Kasatsch die Engländer, nebst den Französischen Transportschiffen. Die Kamiesch-Bucht ist auf der Nord- und Südspitze durch zwei mit Schiffskanonen armirte Batterieen vertheidigt, durch eine Estacade gesperrt und fortwährend durch mehrere Schiffe, die auf Vorposten liegen, bewacht. Eine von den Französischen Seeleuten sofort angelegte Wasserleitung führt Trink- und Waschwasser bis dicht ans Ufer."

Eine Korrespondenz aus der Krimm erzählt, daß der durch seine verwegene Tapferkeit bekannte Admiral Bruat in einer Nacht bloß von einigen Offizieren begleitet, auf einem Boot sich in den Hafen von Sebastopol bis zu der den Marine-Hafen sperrenden Kette, die er mit den Händen berührte, eingeschlichen und dann beim Morgengrauen nach vollbrachter Rekognoszirung glücklich wieder die hohe See gewonnen habe, von den Russischen Forts aus, da er unterdessen entdeckt worden war, mit einem Hagel von Kugeln überschüttet, der Niemanden traf.

Die Marseiller Blätter enthalten Korrespondenzen aus der Krimm vom 8. Dezember, denen wir Folgendes entnehmen: „Von den durch die Engländer besetzten Höhen herab unterscheidet man sehr gut, was in der Stadt vorgeht. Was man auch darüber gesagt haben mag, Alles läßt schließen, daß keine Verwirrung dort herrscht. Die vollkommenste Ordnung scheint bei allem, was geschieht, obzuwalten. Die Einwohner gehen hin und her, die Truppen scheinen ohne alle Behinderung ihre Bewegungen auszuführen; auf mehreren Punkten bemerkt man lange Reihen Gewehre, die in Pyramiden zusammengestellt sind. Bei diesem Treiben fällt die völlige Abwesenheit von Frauen und Kindern auf. Die Russen verlieren nicht das Mindeste, was in unserem Lager vorgeht, aus dem Auge. Sie scheinen vorzugsweise über die Fortschritte der Franzosen nach der Quarantaine zu in Unruhe. An dieser Stelle sind unsere Werke höchstens 150 Meter weit von den Russischen Batterieen entfernt. Das Quarantainefort ist im schlechtesten Zustande, und man kann sicher sein, daß es bei der Wiedereröffnung des Feuers bald gänzlich in Trümmer fallen wird. Die Mast-Bastion steht trotz der Beschädigungen, die unsere Artillerie ihr zugefügt hat, noch ganz stolz da; sie hat unseren Truppen übel mitgespielt und wird es auch in Zukunft noch können. Das Liprandi'sche Corps hat seine Positionen in der Nacht vom 5. auf den 6. geräumt und bei seinem Rückzuge die ausgedehnten bretternen Cantonnements, die es zum Ueberwintern angelegt hatte, verbrannt. Die Ueberraschung der Alliirten war groß, als man am 6. von den Anhöhen des Telegraphen herab die letzten Kolonnen sich in guter Ordnung zurückziehen sah. Diese Bewegung wurde dergestalt in aller Stille bewerkstelligt, daß die ein paar Hundert Meter weit entfernten Vorposten nichts gehört hatten. Man wußte zuerst nicht recht, was die Veranlassung dieses Entschlusses der Russen war, der sich vielleicht aus den Schwierigkeiten, sich auf dem Punkte zu verproviantiren, und aus dem Uebertreten der Tschernaja erklärt, die ihr Lager an mehreren Stellen überschwemmte. Dies hat man durch Rekognoszirungen ermitteln können."

Odessa, den 14. Dez. Seit mehreren Wochen zeigt sich kein Frost in Odessa; die Straßen sind fast ganz unpraktikabel, auch die Transporte bei Perekop gehemmt.

Frankreich.

Paris, den 23. Dezember. Das mehrbesprochene Rekrutirungs-Gesetz soll bereits dem Staatsrathe vorliegen. Wie man behauptet, will fortan der Staat selbst, statt der bisherigen Gesellschaften, das Geschäft übernehmen, die Ersatzleute zu stellen. — Der noch hier weilende Englische General de Lacy Evans, dem der Kaiser heute eine lange Privat-Audienz gab, hat geäußert, daß man in der Krim ohne eine Armee von mindestens 150,000 Mann nichts Wesentliches werde ausrichten können. — Die Bemühung der Westmächte, die Spanische Regierung zur Absendung von 12,000 Mann nach der Krim zu vermögen, soll erfolglos geblieben sein, was sich freilich durch die jetzigen Zustände in Spanien zur Genüge erklärt. — Nicht wegen zu hoher Forderungen des Banquiers, sondern auf den ausdrücklichen Willen des Kaisers, soll das neue Anlehen abermals durch eine National-Subskription aufgebracht werden, deren vollständiger Erfolg nicht bezweifelt wird. — Das „Pays" bringt heute einen kriegerischen Artikel, worin es auch von der freudigen Zustimmung der civilisirten Welt spricht, falls Frankreichs Heere in Verfolgung ihrer allgemein Europäischen Zwecke den Weg durch die anderen Nationen hindurch einschlagen sollten. — Binnen fünf Tagen sind wieder 11 Schiffe mit Truppen und Kriegsmaterial aus den Französischen Häfen nach dem Orient abgegangen; eines derselben, der Handelsdampfer „Orinoco", der Toulon am 22. Dezember verließ, hatte den Brigade-General Duval nebst 41 Offizieren und 1559 Mann des 18. Linien-Regiments an Bord. Ein leichtes Regiment, das am 22. Dezember zu Toulon erwartet wurde, und die zwei dort liegenden Linien-Regimenter sollten nächstens eingeschifft werden. Ein großer Englischer Dampfer war zu Toulon angelangt, um Truppen aufzunehmen. — Das Gironde-Departement wird eine reiche Weinspende, die besonders für die Kranken und Verwundeten bestimmt ist, nach der Krim abschicken; der Erzbischof von Bordeaux hat 600 Flaschen alten Graves beigesteuert.

— Die Redakteure der halbamtlichen Blätter sind ins Ministerium des Innern beschieden und dort angewiesen worden, den Kreuzzug gegen Rußland wieder aufzunehmen. Daher die kriegerischen Artikel im gestrigen Constitutionnel und im heutigen Pays. Diese Haltung ist leicht zu erklären. Der Augenblick naht, wo der Vertrag vom 2. Dez. in Wirksamkeit treten wird; und man will nicht, daß Europa glaube, Frankreich sei geneigt, sich fügsamer zu erweisen als England. Auch schämt man sich über die Lauheit der öffentlichen Stimmung in Frankreich, die gegen die öffentlichen Kundgebungen in England ziemlich grell absticht und zu schonen hat man nichts mehr, da man die Gesinnungen Rußlands kennt. Deßhalb nehmen auch die freiwilligen Subscriptionen, um den Krim-Truppen Leinwand, Tabak, Wein ꝛc. zu senden, auf einmal so raschen Aufschwung. Die Beamten und die Geistlichkeit, die bisher sich zurückhielten, sind jetzt fördernd an die Spitze getreten. — Ein Rheder zu Dünkirchen ist wegen anti-nationaler Aeußerungen über den Krieg in der Krim zu einem Monat Gefängniß und 500 Franken Geldstrafe, und ein in diesem Prozesse vorkommender Zeuge, der im Gerichtssaale ähnliche Aeußerungen sich erlaubte, zu etwas geringerer Strafe verurtheilt worden. — Die neuesten Englischen Briefe aus der Krim schildern die Lage der Truppen als äußerst kläglich. Wind und Regen haben die Englischen Zelte niedergeworfen und zerrissen; der Sturm vom 14. Nov. hat viele Lebensmittel vernichtet, und es fehlt dem Englischen Heere ganz an frischem Fleische, während Zwieback und gesalzenes Fleisch nur in ungenügenden Quantitäten vorhanden sind. Die Verstärkungen, welche den Engländern zugehen, werden gleich bei der Ankunft in der Krim das Opfer von Krankheiten, die viele Leute hinraffen. Dazu kommt, daß es an warmer Bekleidung fehlt und die Uniformen der Soldaten großentheils zerrissen sind. Die Englische Armee leidet am Scorbut, während die Französische hauptsächlich von Dyssenterie heimgesucht wird. — Nach Berichten aus Konstantinopel vom 10. beharrte der noch immer bedeutend kranke Prinz Napoleon, trotz des Widerspruchs seines Arztes Levy, darauf, sich nach der Krim einzuschiffen.

Marseille, den 23. Dezember. Das Wetter, welches in den letzten Tagen sehr schlecht war, hat sich gebessert. Drei aus der Levante kommende Dampffregatten sind diesen Abend in Toulon eingetroffen, wo die Truppen-Einschiffungen mit Lebhaftigkeit wieder beginnen werden. Ein militairischer Stellvertreter hat heute einen Pistolenschuß auf General Rostolan abgefeuert, der in Begleitung einiger Offiziere in der Straße vorüberkam. Der Oberst Fortier-Saint-Lory, Chef des Generalstabes, wurde allein leicht am Beine verwundet. Der Thäter wurde durch di entrüstete Bevölkerung festgenommen.

Großbritannien und Irland.

London, den 23. Dezbr. Man hat vielfach gefragt: Wie will es die Regierung eigentlich anfangen, eine Deutsche Legion zu werben? — und die Minister sind die Antwort darauf schuldig geblieben. Die „Times" läßt in Bezug auf diesen Gegenstand folgende Winke fallen: „Wir brauchen Mannschaften, d. h. eine ordentliche, gehorsame, leicht zu organisirende Klasse von Menschen. Was die Irländer betrifft, so sind sie erstens zu allen Zeiten Krakeeler und Störenfriede gewesen und sodann sind sie — wenigstens die überflüssige Bevölkerung — massenweise in die weite Welt gegangen. Aber diese Deutschen, welche sich in großen Scharen an den London Docks und anderen Abfahrtsplätzen von Auswanderer-Schiffen sammeln, wie ruhig und anstellig sehen sie aus! Und dabei ist an ihrem Muthe und Unternehmungsgeiste durchaus nicht zu zweifeln, und sie sind offenbar eben sowohl für den Krieg, wie für den Frieden gerüstet. Nun hat man den Gedanken gehabt, diese Leute — oder wenigstens den Theil von ihnen, welcher den Militärdienst durchgemacht — möchten sich bereit finden lassen, ein paar Jahre länger unter der Englischen Fahne fort zu dienen. Was ist wahrscheinlicher, als daß einige Tausend junger Deutscher, die vom Dienst in ihrer Heimat befreit sind, aber nicht die Mittel zum Auswandern besitzen, dieselben hier suchen werden, wenn man ihnen die Gelegenheit dazu bietet? Ja, noch mehr. Es läßt sich annehmen, daß die meisten dieser Deutschen es vorziehen werden, nach unseren Australischen Kolonieen, wo die Nachfrage nach Arbeit sehr stark und die Goldminen bei der Hand sind, zu gehen, als nach den Vereinigten Staaten, wo Handwerker und Arbeiter in letzter Zeit nur wenig begehrt wurden. Die Minister sind deshalb, wenn wir einige Winke, die ihnen in ihren Reden am Dienstag entfielen, recht verstanden haben, auf den Gedanken gekommen, daß Deutsche im Alter von 26—30 Jahren, die in ihrer Heimat gedient haben und nicht die Mittel zum Auswandern besitzen, vielleicht bereit sein werden, uns eine Anzahl von Jahren zu dienen, nach deren Ablauf wir ihnen freie Ueberfahrt nach unseren Australischen Kolonieen gewähren würden, — ein Ziel, nach dem sich so viele Tausende unserer Landsleute vergebens sehnen." — Der „Standard," welcher sich entschieden gegen eine Fremden-Legion ausspricht, hebt hervor, daß man Britische Truppen aus Ostindien in 2 Monaten, Deutsche aber, die erst in England zu organisiren sein würden, nicht früher, als in 6 Monaten auf den Kriegsschauplatz befördern könne.

Die Admiralität hat die Nachricht erhalten, daß das Transport-Schiff „Culloden" am 13. Nov. in der Nähe von Eupatoria vollständig zu Grunde gegangen ist. Der „Culloden" hatte 35 Mann Türkischer Truppen, 35 Bagage-Pferde und ungefähr 300 Kisten Munition an Bord. Die Schiffsmannschaft und die Truppen wurden sämmtlich gerettet und als Gefangene an Bord des Russischen Schiffes „Wladimir" gebracht.

Admiral Daniel Lawrence ist am 15. d. M. zu Swansea in einem Alter von 69 Jahren gestorben. Er war im Jahre 1798 in den Britischen Flottendienst getreten.

Eine Depesche aus Edinburgh meldet die Ankunft des Contre-Admirals Chads mit den letzten Kriegsschiffen, die sich noch in der Ostsee befunden hatten.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 17. Dezember. Heute ist ein Fortschritt oder vielmehr eine Ausdehnung eines Privilegiums zu melden. Eintritt in Staatsdienste ist hier ein Prärogativ bevorzugter Stände. Die Söhne von Kaufleuten erster Gilde, wenn letztere 12 Jahr diesem Stande angehört haben, dürfen den Vorzug gesetzlich genießen. Es hat der Regierung nunmehr beliebt, denselben auch auf Söhne von Kommerzienräthen auszudehnen, selbst dann, wenn diese die vorgeschriebenen 12 Jahre noch nicht abgemacht haben, aber für besondere Verdienste dazu ernannt wurden.

Spanien.

In der Cortes-Sitzung vom 19. Dezember befragte der demokratische Deputirte Orense den Minister des Aeußern wegen angeblich erlassenen Verbots des Eintritts des Französischen Ex-Montagnards Schölcher in Spanien, worauf der Minister entgegnete, daß das Verbot seit 1852 bestehe und zur Aufrechterhaltung der Ordnung auch beibehalten worden sei. Der Vorschlag Orense's, zu erklären, daß die Spanische Nation alle fremden Flüchtlinge aufnimmt unter der Bedingung, gegen ihre betreffenden Regiernngen nicht die Waffen zu ergreifen, wurde mit Zustimmung des Ministers (jedoch vorbehaltlich des der Regierung zu wahrenden Rechts, Maßregeln zur Verhinderung von Komplotten unter den Flüchtlingen zu ergreifen) von den Cortes in Betracht genommen. Eine andere Interpellation betraf Cuba. Der Minister des Aeußeren erklärte, daß die Regierung fest entschlossen sei, die Integrität des Spanischen Gebiets zu wahren, ohne jedoch die anderen Nationen schuldigen Rücksichten zu verletzen." In Betreff des Verkaufs von Cuba meinte er unter donnerndem Applaus der ganzen Kammer, „derselbe würde einem Verkaufe der Spanischen Ehre gleich sein."

Griechenland.

Der Pariser „Moniteur" schreibt: „Der zur Verfolgung der Seeräuber im Archipel entsandte Französische Aviso-Dampfer „Héron" ist am 27. Nov. von Samos nach Syra zurückgekehrt, nachdem er zwei Piraten zu Nikari aufgebracht hatte. Er war auch vor der Griechischen Insel Stenusa zwischen Naxos und Amorgos, dem Schlupfwinkel der Seeräuber von Amorgos, erschienen. Außerdem zerstörte er sieben verdächtige Barken und nahm mehrere Verhaftungen vor. Diese Fahrt hat die beste Wirkung hervorgebracht."

Musterung Polnischer Zeitungen.

(Fortsetzung von gestern.) Der Correspondent des Czas aus dem Königreich Polen gründet auf die gestern angeführten Raisonnements folgende Ansichten über die politischen Pläne, die Rußland gegenwärtig auszuführen gedenkt:

1) Die Führung eines äußeren Offensiv-Krieges mit ganz Europa ist für Rußland durchaus keine Unmöglichkeit, so lange seine Kräfte im Innern nicht getheilt sind. Diejenigen, welche das Gegentheil behaupten, kennen weder die Organisation, noch die Lage und natürliche Beschaffenheit des Russischen Reiches. Es giebt zwar in Europa eben so mächtige Staaten, wie Rußland ist, aber ihre Kräfte und Anstrengungen können sich nicht so auf einen Punkt concentriren, sie werden vielmehr nach verschiedenen Richtungen hin in Anspruch genommen, theils von der Industrie, theils vom Handel, theils von der öffentlichen Bildung und der allgemeinen Wohlfahrt. Die militairische Organisation des Russischen Kaiserreichs dagegen verwandelt den ganzen Staat nur in eine einzige große Armee, so daß Rußland nur in der Armee und für die Armee lebt. Geschützt durch seine geographische Lage, durch seine Ausdehnung, durch sein Klima und durch die Leichtigkeit, mit der es ganze Provinzen in Wüsteneien verwandeln kann, darf es von diesem Standpunkte aus

kühn jeden Angriff wagen, sobald es nur darauf Bedacht genommen hat, sich den Rückweg zu sichern.

2) Rußland wird die ihm gestellten Friedensbedingungen, die darauf berechnet sind, sein Uebergewicht in Europa zu beseitigen, sein Wachsthum, das es durch Eroberungskriege anstrebt, aufzuhalten und so seinen Lebensnerv zu durchschneiden, keineswegs unbedingt annehmen.

3) Es wird aber auch ebensowenig diese Bedingungen geradezu verwerfen, sondern wird in seiner Antwort die Erklärung abgeben, daß es zum Frieden geneigt sei und zum Beweise dessen die gedachten Bedingungen theilweise annehme. Dabei wird es aber nicht unterlassen, denselben seine eigene Interpretation hinzuzufügen, in der Absicht, um, womöglich, die Verbündeten dadurch zu entzweien und zur Konzentrirung seiner bis jetzt noch zerstreuten Armeen, zur Organisirung neuer Streitkräfte und zur besseren Vorbereitung für den Kampf die ihm so nöthige Zeit zu gewinnen. Wir wissen hier nämlich sehr wohl, daß Rußland zwar einerseits seine Absichten nie aufgiebt und nie von dem Wege abweicht, den es seit zwei Jahrhunderten mit wunderbarer Consequenz und Ausdauer verfolgt, daß es aber auch andererseits nicht seine Art ist, den Gefahren muthwillig zu trotzen, sondern daß es, wo es auf seinem Wege auf ein mächtiges Hinderniß stößt, dasselbe zu umgehen sucht und dann auf dem auf diese Weise wieder gewonnenen Wege beharrlich weiter fortschreitet.

4) Die Europäischen Staaten betreten durch diesen letztern, die Wiederherstellung des Friedens bezweckenden Schritt das weite Feld eines Continental-Krieges, und je später sie denselben beginnen, einen desto stärkern und hartnäckigern Widerstand werden sie finden, und desto furchtbarer wird der Kampf sein, den sie zu führen gezwungen sein werden. Wenn man den ganzen Verlauf der Ereignisse in der Orientalischen Angelegenheit näher betrachtet, so bemerkt man, wie durch den geheimnißvollen Einfluß einer unsichtbaren Macht, die Viele vielleicht Schicksal nennen, alle bisher aufgebotenen Mittel, den Krieg abzuwenden, nur dazu gedient, den Ausbruch desselben zu beschleunigen, alle diplomatischen Anstrengungen, deren Zweck es war, den Frieden zu erhalten, nur bewirkt haben, daß die Flamme des Krieges immer höher emporschlug. Damals, als durch die Gesandtschaft des Fürsten Mentschikoff der ganze Streit angesponnen wurde, wünschte Rußland noch keinen Krieg und sah ihn auch nicht voraus; im Gegentheil schöpfte es aus der damaligen Lage Europa's die Hoffnung, daß es ihm auf dem stillen und friedlichen Wege der diplomatischen Unterhandlungen gelingen würde, das vollständige Protektorat über die Christen in der Türkei zu gewinnen und alsdann durch seinen immer mehr wachsenden Einfluß in Konstantinopel das Türkische Reich allmählig, und zwar ohne Schwertstreich, in eine Russische Provinz zu verwandeln. Die näheren Umstände, welche diese Gesandschaft begleiteten, so wie so manche späteren Thatsachen, die noch immer nicht allgemein bekannt sind, liefern uns den besten Beweis für die Richtigkeit dieser Ansicht.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 27. Dezember. Die P. C. vom 24. d. Mts. schreibt aus Berlin: Da es trotz aller Bestrebungen und mühsamen Arbeiten bis jetzt noch nicht möglich geworden ist, eine General-Verwaltungs-Uebersicht von den Einnahmen und Ausgaben bei den Gesammt-Organen der Allgemeinen Landes-Stiftung zum Abschluß zu bringen, so sind derartige Mittheilungen aus einzelnen Bezirks-Verwaltungen dieser Stiftung von um so größerm Werth. So hat der Ober-Präsident von Puttkammer zu Posen, als Regierungs-Bezirks-Kommissarius der Allgemeinen Landes-Stiftung daselbst, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen eine Uebersicht der Leistungen dieser Stiftung in dem Regierungs-Bezirk Posen während des Jahres 1853 unterm 19. v. Mts. unterbreitet. Nach derselben sind im dortigen Regierungs-Bezirke noch 429 hülfsbedürftige Krieger vorhanden gewesen. Die Einnahmen haben bestanden: a) in 274 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. an laufenden jährlichen Beiträgen, b) in 1614 Rthlr. 22 Sgr. 2 Pf. an zufälligen Einnahmen, mithin zusammen in 1889 Rthlr. 7 Sgr. 8 Pf. Als Ausgaben sind nachgewiesen: a) an Verwaltungs-Ausgaben 37 Rthlr. 7 Sgr. 3 Pf., b) an fortlaufenden Unterstützungen 97 Rthlr., c) an einmaligen Unterstützungen für 319 Veteranen 877 Rthlr. 28 Sgr. 3 Pf., d) an sonstigen Ausgaben 48 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf., e) an Stiftungs-Kapitalien sind von dem Kreis-Kommissariate in Kröben zinsbar angelegt worden 600 Rthlr. Die Gesammt-Ausgaben haben mithin 1655 Rthlr. betragen und ist ein Bestand von 233 Rthlr. 28 Sgr. 8 Pf. geblieben. — Da die Wirksamkeit der Kreis-Kommissariate und Ehrenmitglieder der Stiftung im Jahre 1853 im dortigen Regierungs-Bezirke noch nicht überall definitiv organisirt war, so ist das erzielte Resultat als ein sehr erfreuliches anzusehen. Für das Jahr 1854 sind aber noch bessere Ergebnisse zu erwarten, weil inzwischen zahlreiche Patente für Ehrenmitglieder der Stiftung und der Kommissariate vollzogen worden sind und diese Ehrenmitglieder, nach der Erklärung des Ober-Präsidenten v. Puttkammer, sich zu erheblichen stehenden Beiträgen haben bereit finden lassen.

Dieser Mittheilung fügen wir das nachstehende, an den Ober-Präsidenten der Provinz Posen ergangene Erwiderungsschreiben Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen bei:

Das Curatorium der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank hat Mir die von Ihnen an dasselbe eingesandte Verwaltungs-Uebersicht aller Einnahmen und Ausgaben bei den Commissariaten der gedachten Stiftung im dortigen Departement pro 1853 vorgelegt, aus welcher Ich mit Befriedigung ersehen habe, daß, ungeachtet die Organisation derselben noch nicht abgeschlossen, dennoch eine Gesammt-Einnahme von 1889 Thalern nachgewiesen worden ist, von welcher 975 Thaler zu Unterstützungen an hülfsbedürftige invalide Krieger im Departement verwendet und überdies noch bei dem Kreis-Commissariate des Kreises Kröben 600 Thaler als ein Kreis-Stiftungs-Kapital zinsbar angelegt worden sind. In diesem erfreulichen Resultate erkenne Ich gern beifällig an, wie Sie und alle Organe der Stiftung im dortigen Regierungs-Departement von dem richtigen Verständnisse der hohen Bedeutung der vaterländischen Stiftung zur Erleichterung des sorgenvollen Lebensabends der invaliden Krieger durchdrungen sind. Im Interesse der letztern hat Mich daher auch Ihre, dem Kuratorium gegebene Versicherung sehr erfreut, daß Sie hoffen, pro 1854 deshalb eine noch viel reichlichere Einnahme nachweisen zu können, als inzwischen die zahlreichen von Mir bestätigten Ehrenmitglieder der Stiftungs-Organe im dortigen Departement sich zu erheblichen jährlichen Beiträgen haben bereit finden lassen. Von diesen Jahresbeiträgen der gesammten Verwaltungs- und Ehrenmitglieder der Stiftung im dortigen Regierungs-Departement wünsche Ich nun spezielle Kenntniß zu nehmen, daher Ich Sie hierdurch ersuche, Ihrer Verwaltungs-Uebersicht pro 1854 ein Verzeichniß dieser Jahres-Beiträge mit beizulegen. Ueberdies empfehle Ich Ihnen auch, dahin zu wirken und zu vermitteln, daß alle Gemeinden im Regierungs-Departement sich mit den bedeutungsvollen Zwecken der Stiftung nach den vom Kuratorium der Allgemeinen Landes-Stiftung erlassenen Bestimmungen bekannt machen, damit alle Wehrmänner und die zur Aushebung für die Regimenter bestimmte Jugend davon Mittheilung erhalte, um sich in solcher Fürsorge für sie als Soldaten im Alter zu kräftigen. Zum Schluß spreche Ich Ihnen und den Organen der Stiftung, wie allen Verwaltungs- und Ehren-Mitgliedern derselben für deren patriotische Opferwilligkeit und verdienstliche Wirksamkeit in dieser Invaliden-Fürsorge-Angelegenheit hiermit noch Meine dankbare Anerkennung aus.

Berlin, den 30. November 1854.

(gez.) Prinz von Preußen.

(Polizeibericht). Gestohlen in der Nacht zum 17. d. M. in Nr. 12. Mühlenstraße durch Einbruch: 3 Bettdecken, und zwar 1 blaugraue Damastdecke in Wolle, 1 dergl. grün, roth und grau, 1 seidene helle lila Decke mit Blümchen, sämmtlich wattirt, 6 Stück Federkopfkissen und zwar: 3 mit grauen Kittai- und 3 mit rothen Leinwand-Einschütten. Ferner am 23. d. Mts. auf dem Neumarkt vom Wagen: ein Ungarischer weißer Schafpelz mit schwarzem Kragenbesatz, eine Ungarische Burke von Schafpelz, mit Blumen ausgenäht. Der weiße Schafpelz ist bereits ermittelt und der Besitzer zum Polizei-Gewahrsam gebracht worden.

. — r. Grätz, den 22. Dezember. Auf Anordnung der Königlichen Regierung zu Posen sollen die Klassen der hiesigen Simultanschule, wenn dieselbe nicht, wie namentlich von katholischer Seite verlangt wird, in drei Confessionsschulen, eine katholische, evangelische und jüdische getheilt wird, um eine vermehrt und demgemäß noch ein eilfter Lehrer angestellt werden. Unserer Schule, deren untere Klassen überfüllt sind, erwächst hierdurch ein bedeutender Vortheil, und es steht daher zu erwarten, daß die Schulkommission recht bald zur Anstellung eines elften Lehrers schreiten wird.

. — r. Wollstein, den 25. Dezember. Am 20. d. M. machte die Ehefrau des berüchtigten und bereits mehrfach mit Zuchthaus bestraften Diebes Klose aus den Hammerschen Abbauten hiesigen Kreises in Folge einer körperlichen Mißhandlung Seitens ihres Ehemannes beim Distrikts-Kommissarius Tauer in Hammer die Anzeige, daß ihr Mann in Verbindung mit mehreren anderen Bösewichtern, die sich zu einer förmlichen Diebesbande vereinigt, in letzter Zeit mehrere Diebstähle ausgeführt habe. Herr Tauer veranlaßte sofort, unterstützt durch die hiesigen berittenen Gensd'armen Scheer und Faust und den Fuß-Gensd'armen Kern zu Kirchplatz Boruy, die ausgedehntesten Recherchen, die auch mit dem besten Erfolge gekrönt wurden. Die Diebesbande erstreckte sich bis unweit Meseritz und 7 zum Theil bekannte und verwegene Diebe wurden aufgehoben. Dieselben gestanden nicht nur ein, innerhalb einiger Wochen mehrere Diebstähle ausgeübt zu haben, sondern gaben sich auch selbst als die in der Nacht vom 13. zum 14. d. M. in das Haus des Eigenthümers Woyt in Tloker Hauland eingedrungenen Räuber an. Einer von ihnen, Namens Eberhard, erklärte auch zu Protokoll, daß er derjenige sei, der dem Woyt die Verwundung am Arme beigebracht habe. Am 24. d. M. wurden die Diebe geschlossen hierher gebracht und dem Königl. Kreisgericht übergeben. Die Umsicht und Thätigkeit, welche der Distrikts-Kommissarius Tauer in Hammer, so wie die hiesigen Gensd'armen Scheer und Faust, die 3 Tage und 3 Nächte hindurch nicht vom Pferde herunter kamen, und der Fuß-Gensd'arm Kern in Kirchplatz Boruy bei dieser Gelegenheit entwickelt haben, verdienen die vollste Anerkennung.

Am 18. d. M. wurde der 14jährige Thomas Cichy aus Obra, der Tags zuvor als Treiber bei einer Treibjagd benutzt wurde, erfroren auf dem Felde gefunden. Alle angewandten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Der Sturm, welcher in der Nacht vom 22. auf den 23. d. Mts. wüthete, hat in unserer Nähe einen nicht unbedeutenden Schaden an Gebäuden und Gärten verursacht. So hat er in Obra eine Windmühle umgeworfen, wodurch dieselbe total vernichtet wurde.

. — r. Wollstein, den 26. Dezember. Nachdem der Herr Ober-Präsident der Provinz hinsichts der hiesigen Blinden-Anstalt verschiedene Anordnungen zu Gunsten derselben getroffen hat, ist dem Vernehmen nach von dem Vorstande ein Statut, die Administration der Anstalt betreffend, entworfen worden, nach welchem einem Jeden der Herren Vorsteher ein spezieller Theil der Verwaltung zugetheilt worden ist. Herr Knechtel wird fortan den Vertrieb der Anstalts-Arbeiten veranlassen und den beiden Herren Geistlichen der evangelischen und katholischen Kirche bei Beaufsichtigung des Unterrichts zur Seite stehen. Herr Stockmar hat die Aufnahme neuer Zöglinge, Herr Damski die Beaufsichtigung der Beköstigung, und Herr Kühn die Verwaltung des Inventariums übernommen. Herr Friedländer bleibt auch ferner der Rendant des Instituts. Monatlich soll unter Vorsitz des Herrn Landraths eine Vorstandssitzung stattfinden, um die Angelegenheiten der Anstalt zu berathen und Beschlüsse zu fassen.

χ Mogilno, den 26. Dezbr. Der Verein des Nationaldanks in unserem Kreise hat zum diesjährigen Weihnachtsfeste mehrere Invaliden und dürftige Soldatenwittwen, deren Ehemänner in den Jahren 1813—1815 für das Vaterland gekämpft haben, durch Geldgeschenke erfreut.

φ Gnesen, den 25. Dezember. Als ich Ihnen das letzte Mal über den Verkauf unseres Stadtwaldes schrieb, glaubte ich, die Akten darüber wären nun endlich schlußreif, und ich hätte Ihnen nur die Genehmigung der Königlichen Regierung mitzutheilen. Allein abermals kommt eine Episode dazu. Gleich nach der vorletzten Nachlicitation, wo der Kaufmann Jaffé das Meistgebot gemacht hatte, schrieb der Holz-Kaufmann Reimer aus der Gegend von Graudenz an den hiesigen Magistrat und bat sich die Bedingungen zum Verkauf aus. Da der Termin zur Nachlicitation vorüber war, so erhielt er natürlich als Antwort, daß er sich zu spät gemeldet habe. Mittlerweile war eine neue Nachlicitation anberaumt; der ꝛc. Reimer hatte aber die Annoncen wegen des neuen Termins nicht gelesen, und hatte sich deshalb, als er hörte, es wäre ein neuer Termin angesetzt gewesen, bei der Königlichen Regierung beklagt, daß man ihn nicht persönlich dazu eingeladen habe, und erbot sich ein Nachgebot zu machen. Die Königl. Regierung schickte ihm deshalb die Bedingungen zu, forderte ihn auf, innerhalb 3 Tagen die nöthige Kaution an den hiesigen Magistrat einzusenden und ein Nachgebot zu machen, in welchem Falle noch eine Nachlicitation zwischen den Meistbietenden anberaumt werden solle, widrigenfalls die Königliche Regierung dem Meistbietenden des vorigen Termins, dem Justizrath Bernhard, den Zuschlag ertheilen würde. Von dem ꝛc. Reimer ist die Kaution und ein Nachgebot von 100 Rthlr. (also 82,300 Rthlr.) gemacht, und ist nun ein nochmaliger Termin auf den 3. Januar k. J. festgesetzt. Diejenigen, die gegen den Verkauf des Stadtwaldes sind, freuen sich über diese Verzögerungen, indem sie noch immer hoffen, daß es nicht zum Verkauf kommen werde. Indessen sind die Gründe, welche gegen den Verkauf angebracht worden sind, so viel ich davon weiß, nicht von der Art, daß die Königl. Regierung sich veranlaßt fühlen sollte, den Verkauf noch jetzt zu inhibiren. Kommt also kein Formfehler bei der Licitation vor, so wird jedenfalls obiger Termin der letzte sein.

Das Weihnachtsfest giebt hier immer Gelegenheit, an die ärmere Volksklasse zu denken, und namentlich arme Kinder an den Freuden dieses heitern Festes Theil nehmen zu lassen. In den verschiedenen Schulen waren Sammlungen von Kleidungsstücken, Büchern, Eßwaaren und dergl. veranstaltet; diese wurden armen, fleißigen Schülern verabreicht. — Auch in dem hiesigen kleinen Waisenhause wurden die armen Waisen beschenkt.

Vermischtes.

Zu Neujahr wird von hiesigen Geschäftsleuten ein neuer Depeschen-Schwindel vorbereitet, vor dem man indeß nicht zu warnen braucht, weil derselbe weder auf die Entschließungen der Deutschen Staaten in der Orientalischen Frage, noch auf die Fonds und Börsen-Course von Einfluß sein dürfte. Nähere Auskunft erhalten die Interessenten in der Gebr. Scherkschen Buchhandlung (E. Rehfeld) hierselbst.

Mit Vergnügen erfahren wir, daß Herr Direktor Wallner die reizende Sängerin und Tänzerin Fräul. Emma Nemeth zu einem Gastspiel im Januar gewonnen hat. Die Allg. Theater-Chronik schreibt über dieselbe: „Wenn Vater Homer von der „rosenfingerigen Eos" singt, so würde er ohne Zweifel Emma Nemeth die „schöngegliederte, sinneberauschende Tänzerin" genannt haben, wäre ihm der Genuß zu Theil geworden, dieselbe als Rosita (in „Spanisch oder Englisch") zu sehen. So anmuthig wie diese Rosita die Sicilienne tanzt, eben so pikant ist der Vortrag ihrer Englischen und Spanischen Lieder. An immensem Beifall und öfterem Hervorrufe fehlte es natürlich bei solchen Antecedenzien eben so wenig, als an glänzenden Gastspielsanträgen aus der Nähe und Ferne."

So das Organ des Theaters zu Leipzig: es soll uns freuen, wenn auch wir dessen Urtheil, welches mit dem anderer Blätter übereinstimmt, werden bestätigen können. — Bis zum Erscheinen des vielversprechenden, vielbelobten Gastes wollen wir aber noch unserer einheimischen Künstler gedenken; wir erinnern deshalb an die heute stattfindende Vorstellung des „Don Carlos", von der wir, dem fleißigen Einstudiren nach, die Erwartung hegen, daß sie, auch ohne fremden Gast, wacker von Statten gehen wird.

Am 16. Dezember ereignete sich in Offenbach der schaudererregende Fall, daß eine Mutter ihr 4 Jahre altes Söhnchen, angeblich zur Strafe für eine Unreinlichkeit im Bette, nur mit einem Hemdchen bekleidet, außerhalb ihres Wohnzimmers an einen Strick mit zusammengebundenen Beinchen, den Kopf nach unten gekehrt, schwebend an die Wand aufhing, während sie selbst das Haus verließ und die Eingangsthüre verschloß. Durch das Jammern und Hülferufen des Kindes aufmerksam gemacht, konnte dasselbe von Personen in der Nähe durch Oeffnen der Thüre noch rechtzeitig aus seiner gräßlichen Lage befreit und von dem schmählichsten Tode errettet werden. — Die unnatürliche Mutter, eine noch ledige Person, befindet sich in Haft und wird ihrer gerechten Strafe wegen dieses Verbrechens, wobei übrigens auch noch frühere Mißhandlungen dieses und eines jüngeren Kindes von 1½ Jahren zur Sprache gekommen sind, nicht entgehen.

Angekommene Fremde.

Vom 28. Dezember.

HOTEL DE BAVIERE. Major a. D. von Swiderski aus Schrimm; Doktor Gliszczynski aus Berlin; Dr phil. Fleischer aus Chodziesen; Gutsbesitzer Graf Mięczynski und Wirthschafts-Inspektor Kullak aus Pawłowo; General-Bevollmächtigter v. Breański aus Miłosław; die Kaufleute Gartey und Wehlan aus Ostrowo; die Gutsbesitzer v. Kalkstein aus Mielzyn und v. Skoraszewski aus Wysoka.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Lange aus Berlin, Lesser aus Stargard und Knyn aus Gräfrath; Gutsbesitzer Baron von Sprenger und Lieutenant Schröder aus Mattschin; Feldwebel Lange aus Jaraczewo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gutsbesitzer v. Taczanowski aus Choryn; Frau Gutsbesitzer v. Chłapowska aus Bonikowo; General-Bevollmächtigter Molinek aus Schloß Reisen und Kaufmann Billon aus Chaer de fonds.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Fürst Lubomirski aus Petersburg, die Grafen Grabowski aus Łukowo, Mycielski aus Dembno, v. Lipski aus Ludom und v. Przyłuski aus Starkowiec.

HOTEL DU NORD. Gutsbesitzer v. Pruski aus Szelejewo.

GOLDENE GANS. Frau Gutsbesitzer von Zaremba aus Opalenica; Vorwerksbesitzer Schönrock aus Neudorff; Inspektor von Bukowiecki aus Owinsk und Gutspächter Dzięgelowski aus Zabno.

HOTEL DE PARIS. Gymnasial-Lehrer Poszwinski aus Dt. Crone; Kaufmann Górski aus Kurnik; die Gutsbesitzer v. Baranowski aus Gwiazdowo und v. Zabłocki aus Obora.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer v. Dulinski aus Skawno; Partikulier Stasik aus Nieszawa; Fräulein Obrqvalska aus Witkowo; Rendant Chodkiewicz aus Schloß Reisen, Regimenter Nandel aus Fürstenwalde; die Kaufleute Levy aus Birnbaum und Krakau aus Schwerin a/W.

DREI LILIEN. Gutsbesitzer von Chmara aus Gniewkowo; Wirthsch.-Kommissarius Kolatt aus Obiezierze; Trompeter im 5. Küraß.-Rgt. Lehmann aus Herrnstadt; die Lehrer Sanecki aus Schildberg und Scholz aus Pudewitz.

EICHBORN'S HOTEL Die Kaufleute Holländer aus Samter, Kerpel aus Santomyśl, Bucher aus Lissa, Haase aus Zerkow, Kraft aus Mieszkow und Gebrüder Memelsdorff aus Samter; Wirthschafts-Beamter Wolff aus Lekno und Musiklehrer Probst aus Kosten.

EICHENER BORN. Kaufmann Goldstein und Seifenfabrikant Posner aus Schroda; die Handelsfrauen Lewin, Krone und Schneidermeister Anschel aus Czarnikau.

BRESLAUER GASTHOF. Stahlwaaren-Händler Wahle aus Siedlinghausen.

PRIVAT-LOGIS. Major a. D. v. Rosenstiel aus Herzogswalde, log. Wilhelmsstraße Nr. 16.; Produktenhändler Lazarus aus Breslau, log. Krämerstraße Nr. 5.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. M. Drewitz mit Hrn. Baumeister Keil und Frl. R. Schoppe mit Hrn. E. Grützmacher in Berlin, Frl. Th. Schulz mit Hrn. Kaufmann Schmidt in Osorno, Frl. L. Kähler mit Hrn. Rittergutsbesitzer Rehfeld in Guben, Frl. L. Schwanefeldt mit Hrn. C. Blenke in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Pastor Collmann in Uedem, Hrn. Gymnasiallehrer Dr. Cauer in Breslau, eine Tochter dem Hrn. Th. Gergonne und Hrn. Major im Kriegs-Ministerium v. Dewall in Berlin, Hrn. v. Somnitz in Stresow bei Lauenburg, Hrn. Gymnasiallehrer Dr. Sorof und Hrn. Kaufm. J. Neugebauer in Breslau, Hrn. Grafen v. Magnis in Straßnitz.

Todesfälle. Hr. E. v. Bardeleben, Hr. L. Gräbert, Hr. Stadtgerichtsrath Diedtrich, Frau Ober-Inspektor Müller, Hr. C. Schmidt, Hr. H. Panckow, Hr. Rentier Horst, Hr. Rentier Seeger, Frl. M. Bethge und Hr. Kaufm. J. Berg in Berlin, verw. Frau Oberst Dinter geb. Pohl und Frl. J. Schramm in Breslau, Frl. H. v. Schüz in Pleß, Hr. Regier.-Secr. a. D. Lieut. Brand in Breslau, Frau Hauptmann und Archivar. Heckert geb. Christophski in Berlin, Hr. Haupt-Rentmeister v. Collani in Neudeck, Hr. Rittergutsbesitzer Drescher in Wiersbel, Hr. Kaufmann und Gutsbesitzer Höhlmann in Zobten, Hr. Pastor Dr. Köhler in Waldau, Hr. Apotheker Oswald in Oels, Hr. Kaufm. M. Hahn in Breslau, ein Sohn des Hrn. Rittergutsbes. Schumann in Rzuchow, des Hrn. Kaufm. Lorenz in Hirschberg und des Hrn. Steinmetzmeist. Pausenberger in Breslau, eine Tochter des Hrn. Kreisgerichts-Direktor Kretschmer in Waldenburg.

Theater zu Posen.

Freitag: **Don Carlos, Infant von Spanien.** Dramat. Gedicht von Fr. v. Schiller. Vierte Abonnements-Vorstellung für klassische Stücke und vorletzte für Dutzend-Billets. Wegen Länge des Stückes Anfang um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr.

Sonntag: **Letzte** Abonnements-Vorstellung für Dutzendbillets: **Abenteuer einer Neujahrsnacht.** Schwank in 3 Akten von Plötz. Anfang um 6 Uhr.

Montag: **Der Zauberschleier.** Romantisch-komisches Zauber-Märchen in 4 Akten von Fr. H. Told.

Freitag den 29. d. Mts. **Vortrag über neue Literatur** im **Cassel**schen Lokale, Schloßstraße Nr. 5.

Sonnabend den 30. Dezbr. Nachmittags 2 Uhr **Vortrag über Weltkunde** im Verein für Handlungsdiener.

Gestern Nachmittag $\frac{1}{3}$3 Uhr entschlief sanft nach längeren schweren Leiden meine geliebte Frau, Julie geb. Seidemann, im 44. Lebensjahre. Dieses zeige ich hierdurch allen meinen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, betrübt an.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr statt.

Posen, den 28. Dezember 1854.

E. Herse.

Bei J. Guttentag in Berlin ist so eben erschienen und in **E. S. Mittler's Buchhandlung in Posen,** Wilhelmsplatz Nr. 16., zu haben:

Das Preußische Civil-Prozeß-Recht,

von Dr. **L. F. Koch.**

Erster Theil. Handbuch des Preußischen Civilprozesses. 1. Lieferung. 2. verbesserte und vermehrte Auflage. Preis 10 Sgr.

Die in unterzeichnetem Verlage erscheinende **witzigste** illustrirte Wochenschrift Deutschlands:

Zweiter Berliner **Jahrgang.**



Parole: **Krakehl.** Feldgeschrei: **Witz.** Losung: **Geld.**

vierteljährlich **13** Nummern, Abonnement **16** Sgr., durch alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes zu beziehen, in Posen durch die **Gebrüder Scherk'sche Buchhandlung (E. Rehfeld)** tritt mit dem 1. Januar 1855 ihren zweiten Jahrgang an.

Wie ein Band der Vermittelung und Einigung wird sich der **Krakehler** durch die Gauen seines schönen Vaterlandes hinschlängeln. Darum weg mit Neid, Eifersucht und Feindschaft, keine Zersplitterung, keine Trennung mehr, sondern fortan:

Ein einiger Berliner Krakehler!

Berlin, im Dezember 1854.

A. Faudel's Verlag.

Neu und sehr pikant!

In der **Gebr. Scherk**schen Buchhandlung (E. Rehfeld), ist so eben eingetroffen:

Deutscher und freundschaftlicher Herzens-Telegraphen-Wunsch von der Neujahrs-Telegraphen-Wunsch-Station. Preis 4 Sgr.

Nothwendiger Verkauf.

Kreisgericht zu Gnesen, den 24. Juni 1854.

Das dem Gutsbesitzer Joseph von Krzyżanowski gehörige Rittergut Dziećmiarki, bestehend aus dem Dorfe gleichen Namens, dem Vorwerke Dziećmiarkowice, so wie dem Dorfe und Vorwerke Stempowo, landschaftlich abgeschätzt auf 60,415 Rthlr. 29 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 31. Januar 1855 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

a) der Pächter Eugen Lissowski und seine Ehefrau Catharina geborne Chęszewska,

b) die Lippmann Meyer Wulffschen Testaments-Exekutoren und Erben,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.

Die Inhaber Großherzoglich Posenscher Pfandbriefe werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die Verloosung der pro Johanni 1855 zum Tilgungsfonds erforderlichen 4-prozentigen Pfandbriefe am 3. Januar 1855 früh um 9 Uhr in unserem Sitzungs-Saale stattfinden wird, und daß die Liste der gezogenen Pfandbriefe an gedachtem Tage in unserem Geschäftslokale und am dritten Tage nach der Ziehung auf den Börsen in Berlin und Breslau ausgehangen sein wird.

Posen, den 24. Dezember 1854.

General-Landschafts-Direktion.

Künstliche Zähne ohne Haken und Bänder.

Mallachow,

Posen, Wilhelmsplatz Nr. 8. Parterre,

setzt Osanor-, Silicien- und andere Gattungen Zähne ohne Haken und Bänder auf das Täuschenste schmerzlos ein und übernimmt auch alle andern Zahnoperationen.

Pferde-Auktion.

Freitag den 29. Dezember c. Vormittags 10 Uhr werde ich **am alten Markte vor der Rathswaage**

zwei starke, zur Kleemannschen Nachlaß-Masse gehörige Arbeitspferde nebst Geschirren und ein fettes Schwein

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Neue Couponsbogen zu **Westpreuß. Pfandbriefen und Stargard-Posener Eisenbahn-Aktien** besorgt billigst **R. Seegall,**

Wechselhandlung, Breitestraße Nr. 1.

Zu Westpreußischen Pfandbriefen und **Stargard-Posener Eisenbahn-Aktien** werden neue Zinsbogen besorgt durch

M. & H. Mamroth,

Wechsel-Comptoir Markt 53.

Unterricht

im Schön- und Schnellschreiben für Erwachsene und Kinder, in 20 bis 30 Lektionen.

Anmeldungen zu den einzelnen Lehr-Kursen werden recht bald erbeten.

O. H. Becker, Kalligraph, Hôtel de Vienne, erster Eingang.

Rheum. Uebel, Herzpochen, Schlaflosigkeit.

Hierdurch bescheinige ich der Wahrheit gemäß, daß sich die Heilkraft einer Goldbergerschen Kette*) auch bei mir gegen rheum. Uebel, Herzpochen und Schlaflosigkeit vorzüglich bewährt hat.

Schloß See bei Nisky, ohnweit Görlitz.

Ludwig Graf zur Lippe.

*) Alleiniges Depot bei **Ludwig Johann Meyer** in Posen, Neuestraße.

Certificat über die Wirksamkeit von Dr. Koch's Kräuter-Bonbons.*)

Hierdurch bescheinige ich, daß die von dem Königlichen Kreis-Physikus Dr. **Koch** in Heiligenbeil zusammengesetzten **Kräuter-Bonbons** aus Kräutern gefertigt sind, die vorzüglich mildernd und besänftigend auf die Luftwege und Brustorgane wirken, daß sie also bei Lungenkatarrhes und bei Reizbarkeit der Luftröhre vor sehr vielen ähnlich empfohlenen Mitteln wesentliche Vorzüge besitzen und mit Recht empfohlen werden können.

Berlin, den 24. August 1854. Dr. **Schnitzer,** Königl. Hofrath, prakt. Arzt 2c.

*) In frischer, stets gleichmäßig guter Qualität vorräthig bei **Ludwig Johann Meyer** in **Posen,** Neuestraße.

Das Neueste und Eleganteste von

Neujahrs-Karten mit und ohne Karrikaturen

empfiehlt in großer Auswahl

Ludwig Johann Meyer, Neue-Straße.

Cotillon-Orden

in einer bedeutenden Auswahl von mehr als hundert verschiedenen Sorten empfiehlt zu Bällen und Abend-Gesellschaften

P. Przespolewski in Posen, Breslauerstraße Nr. 14.

Pack- und Schiebe-Kisten

sind in allen Größen stets vorräthig.

Ludwig Johann Meyer, **Neuestraße.**

Neue große **Pflaumen,** d. Pfd. $2\frac{1}{2}$ Sgr., pro Quart $3\frac{1}{2}$ Sgr., für 1 Rthlr. $12\frac{1}{2}$ Pfund, empfiehlt **Isidor Appel jun.** neben d. Preuß. Bank.

Fette Sahn-Käse à $3\frac{1}{2}$ Sgr. pro Stück, schönste große hochrothe Mess. Apfelsinen und frische Pfundhefen offerirt billigst

Michaelis Peiser.

Bouquets aller Art und blühende Blumen in Töpfen sind jederzeit zu haben im früheren Woydeschen Grundstück beim Gärtner **Hönisch.**

Ein **Reitpferd, militairfromm** und **fehlerfrei,** auch als Wagenpferd brauchbar, steht zum Verkauf Wilhelmsstraße Nr. 13. im Hofe rechts.

Börsen-Getreideberichte.

Stettin, den 27 Dezember. Bedeckter Himmel.

Weizen stille, 88 Pfd. weißbunter Poln. loco 88 Rt. bez., 85—87 Pfd. p. 90 Pfd. 85 Rt. bez., p. Frühjahr 88—89 Pfd. gelber 90 Rt. Br., 89—90 Pfd. do. 93 Rt. Br.

Roggen fest, loco 84—86 Pfd. 61 a $61\frac{1}{2}$ Rt. bez., 85 bis 86 und 86 Pfd. 62 Rt. bez., 87—88 Pfd. 63 Rt. Br., 82 Pfd. p. Dezember 59 Rt. Gd., p. Dezbr.-Jan. do., p. Frühjahr 60 Rt. bez., Gd. u. Br.

Hafer, 52 Pfd. loco $29\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Rüböl schwach behauptet, loco $15\frac{11}{12}$ Rt. Br., p. Dezember $15\frac{11}{12}$ Rt. Br., $15\frac{3}{4}$ Rt. bez., p. Dez.-Jan. $15\frac{5}{6}$ Rt. Br., p. Jan.-Febr. do., p. Febr.-März $15\frac{3}{4}$ Rt. bez., $15\frac{5}{6}$ Rt. Brief, p. April-Mai $15\frac{3}{4}$ Rt. Br.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß $10\frac{1}{12}$ %, $10\frac{7}{8}$ % bez., Wintertermine $10\frac{3}{4}$ % Br., $10\frac{7}{8}$ % Gd., p. Frühjahr $10\frac{7}{8}$ % Gd. und Br.

Leinöl incl. Faß $15\frac{1}{2}$ Rt. gef.

Berlin, den 27. Dezember. Wind: Südwest. Witterung: trübe, feuchte Luft. Weizen: in den besseren Qualitäten gefragt und höher gehalten. — Für 88 Pfd. hochbunt. Poln. 92 Rt. bezahlt. Roggen: sehr fest und besonders p. Dezember in Deckungen wesentlich besser bezahlt — Effektive Waare ebenfalls gefragt und für loco 85—86 Pfd. ab Bahn $64\frac{1}{2}$ Rt., 86 87 Pfd. $65\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Rt. bez., für 2 Ladungen 85 Pfd. u. 86 Pfd. 65 Rt. Alles p. 2050 Pfd. bezahlt — Oelsaat: geschäftelos. Rüböl: trotz cirkulirender Kündigungen unverändert fest. Gekündigt 150 Wispel. Spiritus: fest und im Werthe anziehend, Frühjahrs-Lieferung ausgenommen, die sehr vernachlässigt war.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 82-89 Rt., hochb. und weiß 87—95 Rt., schwimmend gelb und bunt 80—87 Rt., hochb. u. weiß 85—90 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 65—66 Rt., schwimmend nach Qualitat und Entfernung 63—65 Rt., p. Dezember $64\frac{1}{2}$—$65\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Br., $65\frac{1}{4}$ Rt. Geld, p. Januar u. Januar-Febr., 65 Rt. bez., p. Frühjahr 62—$62\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $62\frac{1}{4}$ Rt. Gd.

Gerste, große 44—49 Rt., kleine 38—42 Rt.

Hafer 29—32 Rt.

Erbsen 58-65 Rt.

Rapps 112—110 Rt.

W.-Rübsen 110—108 Rt., S.-Rübsen 90-86 Rt.

Leinsaat 80 75 Rt.

Rüböl loco $16\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $16\frac{5}{12}$ Rt. Gd., p. Dezember $16\frac{2}{3}$—$16\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. Gd., $16\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. Dezember-Januar $16\frac{1}{2}$ Rt. bez., $16\frac{1}{3}$ Rt. Br., $16\frac{1}{6}$ Rt. Gd., p. Januar-Februar $16\frac{1}{4}$ Rt. Br., $16\frac{1}{6}$ Rt. Gd., p. Februar-März 16 Rt. Br., $15\frac{7}{8}$ Rt. Gd., p. März-April $15\frac{11}{12}$ Rt. Br., $15\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. April-Mai $15\frac{3}{4}$ Rt. Br., $15\frac{5}{8}$ Rt. Gd.

Leinöl loco u. Dezember $15\frac{1}{3}$ Rt. Br., p. April-Mai $15\frac{1}{4}$ Rt. Br., $14\frac{3}{4}$ Rt. Geld.

Hanföl $14\frac{1}{3}$ Rt. Br., p. April-Mai 14 Rt. Br.

Spiritus loco, ohne Faß 34—$34\frac{1}{2}$ Rt., mit Faß $34\frac{1}{3}$—$\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Dezember und Dezember-Januar $34\frac{1}{2}$-$\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., $34\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Januar-Febr. $34\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., $34\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Februar-März 35 Rt. bez. u. Br., $34\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. April Mai 34 Rt. bez. und Br., $33\frac{3}{4}$ Rt. Gd. (Landw. Hdbl.)

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 18 bis 24. Dezbr. 1854.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
18. Dez.	+ 1,0°	+ 1,0°	27 Z. 4,4 L.	SW.
19. „	— 2,0°	+ 1,5°	27 „ 4,5 „	SO.
20. „	— 1,5°	+ 3,0°	27 „ 7,5 „	S.
21. „	— 6,0°	— 0,2°	27 „ 9,3 „	S.
22. „	— 0,1°	+ 0,8°	27 „ 6,0 „	S.
23. „	+ 5,0°	+ 1,5°	27 „ 1,5 „	W.
24. „	+ 0,5°	+ 3,0°	27 „ 6,2 „	W.

Wasserstand der Warthe:

Pogorzelice am 26. Dezbr. Vm. 8 Uhr 9 Fuß 8 Zoll,
„ 27. „ „ „ 10 „ — „

Posen . . am 27. Dezbr. Vm. 10 Uhr 11 Fuß 6 Zoll,
„ 28. „ „ „ 11 „ 9 „

COURS-BERICHT.

Berlin, den 27. December 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	99
Staats-Anleihe von 1850	$4\frac{1}{2}$	96	96
dito von 1852	$4\frac{1}{2}$	96	96
dito von 1853	4	$91\frac{3}{4}$	—
dito von 1854	$4\frac{1}{2}$	96	—
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$83\frac{1}{4}$	—
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	170	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	—	$82\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	96
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Kur. u. Neumärk. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$96\frac{3}{8}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	91
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	—	$96\frac{3}{8}$
Posensche dito	4	—	$100\frac{1}{4}$
dito (neue) dito	$3\frac{1}{2}$	—	$92\frac{1}{4}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{7}{8}$	—
Westpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$88\frac{1}{4}$
Posensche Rentenbriefe	4	—	$91\frac{3}{4}$
Schlesische dito	4	—	93
Preussische Bankanth.-Scheine	4	—	$109\frac{1}{4}$
Louisd'or	—	—	108

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	—	65
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	—	$93\frac{1}{4}$
dito dito dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
dito 1—5. Stiegl.	4	—	76
dito Polnische Schatz-Obl.	4	$68\frac{1}{2}$	—
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	89
dito 500 Fl. L.	4	$75\frac{3}{4}$	—
dito A. 300 Fl.	5	83	—
dito B. 200 Fl.	—	19	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	33
Badensche 35 Fl.	—	$22\frac{3}{4}$	—
Lübecker Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	46
Bergisch-Märkische	4	—	$68\frac{1}{2}$
Berlin-Anhaltische	4	$134\frac{1}{2}$	—
dito dito Prior.	4	$93\frac{3}{4}$	—
Berlin-Hamburger	4	104	—
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{1}{4}$
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	93	—
dito Prior. A. B.	4	—	$90\frac{1}{4}$
dito Prior. L. C.	$4\frac{1}{2}$	—	97
dito Prior. L. D.	$4\frac{1}{2}$	—	$96\frac{1}{2}$
Berlin-Stettiner	4	—	$136\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	—	—
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—	$125\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	100	—
dito dito II. Em.	5	—	$101\frac{1}{4}$
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	$78\frac{1}{2}$	—
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	184
dito Wittenberger	4	—	$26\frac{3}{4}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	92
Niederschlesisch-Märkische	4	—	$90\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	4	—	$90\frac{1}{2}$
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	$90\frac{1}{2}$
dito Prior. III. Ser.	4	—	$90\frac{1}{2}$
dito Prior. IV. Ser.	5	—	$100\frac{1}{2}$
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	$38\frac{3}{8}$
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	$3\frac{1}{2}$	—	205
dito Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	—	172
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	—	$29\frac{1}{2}$
Rheinische	4	—	$93\frac{1}{2}$
dito (St.) Prior.	4	94	—
Ruhrort-Crefelder	$3\frac{1}{2}$	—	$80\frac{3}{4}$
Stargard-Posener	$3\frac{1}{2}$	—	83
Thüringer	4	—	99
dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$99\frac{3}{4}$
Wilhelms-Bahn	4	193	—

Die Stimmung Anfangs flau, befestigte sich im Laufe des Geschäfts, das sich aber meist auf Regulirungen für den bevorstehenden Ultimo erstreckte, und die Haltung blieb am Schlusse eine matte. Neueste Anleihe $100\frac{1}{2}$ und Ende $\frac{1}{4}$ verkauft.

Das Kommissions-Lager des Apotheker Dr. **Bernard's Nachfolger in Berlin** bei **Eichborn & Hirschfeld** hier (in Eichborn's Hôtel) verkauft fortwährend:

die Flasche Champagner mit . . . . . **25 Sgr.**
„ „ **Selter- und Sodawasser** . . . **3 Sgr. 6 Pf.**
„ „ **Limonade gazeuse** (Frucht und Citron) . **3 Sgr.**

M. Lejeune's Frostballenseife. Das beste und bequemste Mittel zur Heilung erfrorner Glieder. In Stücken und mit Gebrauchs-Anweisung à 3 Sgr. echt zu haben bei **Ludwig Johann Meyer,** Neuestraße.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.